aber wandelte rastlos im Saale auf und nieder: die Sorge um seinen Herrn beschwerte sein Gemüt; denn mit dem Mimung in der Faust war Wittich, der mit Dietrich kämpfen wollte, ein furchtbarer Gegner.

„Es darf nimmer geschehen," sprach Meister Hildebrand bei sich selbst, „aber wie soll ich's hindern?"

Plötzlich hielt er mit seiner Wanderung inne und schlug sich mit der Faust in die flache Hand.

„So muß es geschehen!" rief er aus. „Ich vertausche den Mimung, dann hat es keine Gefahr für Dietrich."

In seiner Waffenkammer fand er ein Schwert, das dem Mimung glich. Dieses that er zu den Waffen Wittichs, den Mimung aber wollte er selber führen, um ihn nach dem Streite seinem rechtmäßigen Herrn wiederzugeben. Nun war er der Sorge ledig; sein murrendes Gewissen suchte er mit dem Vorhalt zu beschwichtigen, daß die Pflicht gegen seinen Herrn ihm den Betrug an Wittich geboten habe. Und Meister Hildebrand begab sich in seine Kammer und schlief den Schlaf des Gerechten.

---

4. Wie Wittich Dietrichs Geselle ward.

Mit rechtem Frohlocken ritten die vier Recken in Bern ein und wurden vom Könige Dietrich selbst willkommen geheißen. Meister Hildebrand schilderte den siegreichen Kampf mit den Räubern und pries mit beredten Worten die Tapferkeit Wittichs.

„Also Wittich heißt der Fremdling?" fragte Herr Dietrich und sah den jungen Recken prüfend an.

„Wittich, Wielands Sohn," antwortete dieser, zog einen Eisenhandschuh aus und reichte ihn dem Könige.

„Was soll das?" fragte Dietrich befremdet.

„Damit fordere ich den ruhmreichen Dietrich von Bern zum Kampfe auf Leben und Tod," erwiderte Wittich.

Da blitzte es wild auf in Dietrichs Augen, und zornig sprach er: „Es stände mir übel an, wollte ich mit jedem fahrenden Gesellen streiten. Behalte dein Pfand und laß dir es genug sein an der Ehre, meine Gastfreundschaft zu genießen."

„Du wagst es nicht, mit mir zu kämpfen?" rief Wittich. „So haben die Sänger fälschlich deinen Heldenmut gepriesen."

„Das sollst du nun erfahren," versetzte zornig Herr Dietrich. „Bringt mir die Waffen! Zäumet den Falke!"

Er kleidete sich in schimmerndes Eisen, gürtete sich mit dem Nagel-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0